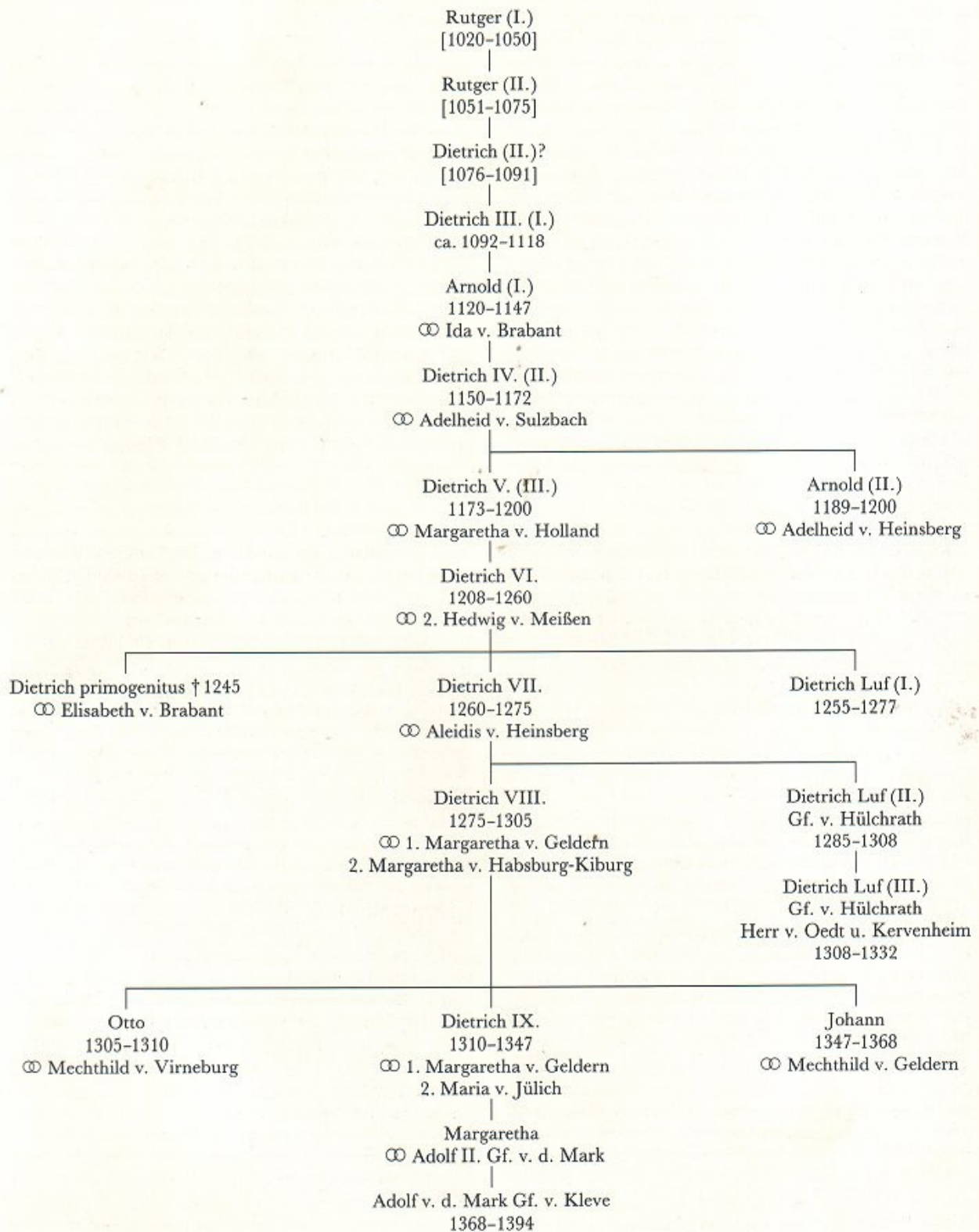


**Unwissenheit der Geschichte.
Graf Dietrichs Verwandtschaft mit Kaiser Rudolf.
Die Grafschaft gewinnt bedeutenden Zuwachs.**

Ob Dietrich von Klewe, der mit seinem tapferen Schwert für Flanderns Sache so wacker mitgefochten hatte, diesen Ausgang noch erlebte, ist ungewiss. Denn er starb schon im Jahre 1305 und hinterließ die Herrschaft seinem Sohne Otto. --- Wir haben in dem gegenwärtigen Zeitabschnitt der klewischen Geschichte bisher nur beiläufig gedacht, weil sie mit den Ereignissen unserer übrigen Lande nur in geringer Verbindung steht. Auch begegnen wir, in Beziehung auf die Landesherrn, hier wieder eine ähnliche Dunkelheit, wie wir sie in der früheren Geschichte der Grafschaft nur allzu häufig angetroffen haben. Denn während nach der Angabe einiger Berichterstatter in dem Zeitraum von 1277 bis 1305 über Klewe zwei Grafen herrschten, nämlich Dietrich der Achte bis 1290, und dessen Sohn Dietrich der Neunte, wissen andere, und unter ihnen eine Stimme von besonderem Gewicht (*Teschenschmacher*), nur von einem Grafen dieses Namens, der während jenen 28 Jahren die Zügel der Verwaltung geleitet habe. Die Untersuchung dieser Streitfrage ist umso unwichtiger, als die klewische Geschichte von 1277 bis 1290, dem angeblichen Todesjahr Dietrich des Achten, an irgend erheblichen Tatsachen so durchaus arm ist, dass sie vollkommen einem leeren Raum gleicht, der nur den Namen des Grafen Dietrich des Achten als Aufschrift trägt. Denn außerdem, dass es dieser Herr gewesen sein soll, der im Jahre 1277 der Stadt Wesel ihre Gerechtsame bestätigte, und drei Jahre später, also 1280, die Herren Gottfried und Goswin, Vater und Sohn, mit der Herrschaft Chemen belehnte, ist nichts weiter von ihm zu berichten. Von der größten Wichtigkeit für die Grafschaft aber sind die nächstfolgenden Jahre, die den bisher nur geringen Umfang des klewischen Gebiets sehr bedeutend und glänzend erweiterten. Es war aber weder das eiserne Kriegsschwert, noch der Erfolg staatskluger Verhandlungen, sondern vielmehr das Ergebnis des friedlichsten aller Verträge, eines Ehebündnisses, welchem die Grafschaft Klewe diesen reichen Zuwachs an Macht und Umfang verdankte. Graf Dietrich nämlich --- sei es nun wie Einige wollen, der Vater, der zu einer zweiten Vermählung schritt, oder sei es nach der Meinung Anderer der Sohn --- erhielt die Hand einer Gräfin von Habsburg, deren Name Margaretha genannt wird, von dem es aber ungewiss ist, ob sie eine Enkelin oder eine Nichte des Königs Rudolf gewesen sei. Die Vermählung soll zu Erfurt im Jahre 1290 vollzogen worden sein. Es ist hinreichend bekannt, wie angelegentlich König Rudolf dafür bemüht war, die Macht seines Hauses durch vermehrten Grundbesitz empor zu heben und zu befestigen, und wie er in derselben Art auch für die Verwandten und Angehörigen seines Hauses sorgte. Die reiche Ausstattung der Gräfin Margaretha und die vielfachen Gnaden-Bezeugungen, womit der König ihren Gemahl überhäufte, liefern einen neuen Beweis dafür. Die habsburgische Braut brachte dem Grafen Dietrich von Klewe 4'000 Mark Silber zu, welche aus dem Zoll der Stadt Duisburg erhoben werden sollte, der aber späterhin nach Büren verlegt wurde. Für fernere 2'000 Mark ward dem Grafen die Stadt Duisburg selbst als Unterpfand übergeben, und ihm bald darauf der Besitz derselben gegen die genannte Summe und einen jährliche Abgabe von 400 Mark aus dem Zoll zu Büren förmlich überlassen. Auch die Städte Wesel und Kranenburg mit ihren Gebieten und die Herrschaft Ringelberg erhielt Dietrich vom König zu Lehen. Sowie das Recht, in drei beliebigen Städten seiner Herrschaft Geld zu prägen. Außerdem nahm ihn Rudolf in die Zahl seiner Räte auf, übertrug ihm die Reichsverweserschaft in Nymwegen, Deventer und den benachbarten Reichsstädten bis Rawenswerth hinauf, und erteilte ihm die Befreiung vom Rheinzoll in derselben Ausdehnung, in welcher die Kurfürsten sich dieses Vorrechtes erfreuten. Alle diese Begnadigungen wurden dem Grafen durch eine königliche Urkunde, bei Gelegenheit seiner Vermählung, 1290 zu Erfurt bekräftigt. Und späterhin, als Adolf von Nassau 1298 in der Schlacht bei Gölheim seinen Tod gefunden hatte, vom König Albrecht erneuert und bestätigt. Es darf wohl kaum erwähnt werden, dass so große Gunstbezeugungen dem habsburgischen Hause in dem Grafen von Klewe einen treu ergebenen Freund erwerben mussten, der in jeder Angelegenheit auf die Seite der Habsburger trat. Weiter aber ist uns von dem Leben und den Taten Dietrichs nichts Erhebliches aufbewahrt worden. Und ebenso wenig erfahren wir über die inneren Zustände und Verhältnisse seines Landes.

Stammbaum der Grafen von Kleve



(Bildquelle: www.hagen-bobzin.de)